ISSN 1560-6325 ISBN 978-3-901989-27-8 € 15,–

29 2013

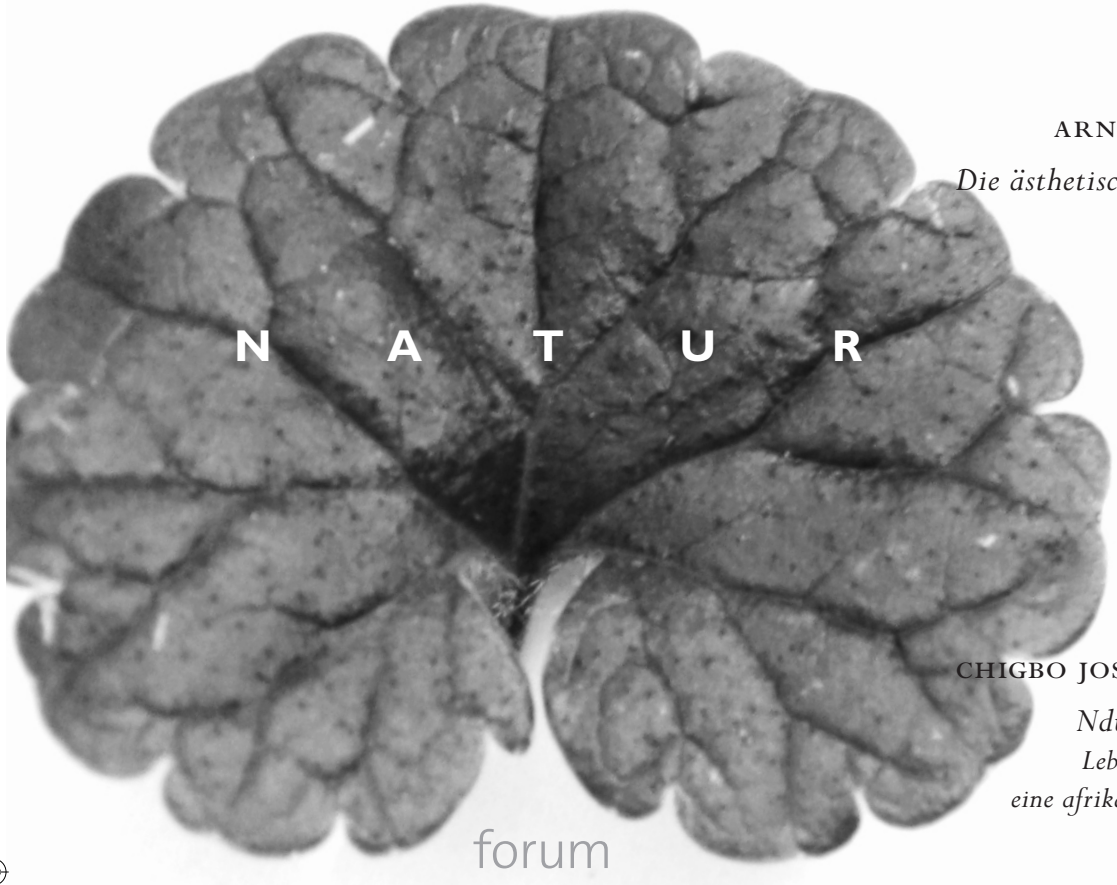
# polylog

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN

## N A T U R

Mit Beiträgen von ARNOLD BERLEANT, CHIGBO JOSEPH EKWEALO, URSULA BAATZ, URSULA TABORSKY, KARÉNINA KOLLMAR-PAULENZ, FRANZ GMAINER-PRANZL und anderen

SONDERDRUCK



# N A T U R


5
ARNOLD BERLEANT
*Die ästhetische Umweltpolitik*

21
CHIGBO JOSEPH EKWEALO
*Ndu mmili, ndu azu*
*Leben und leben lassen: eine afrikanische Umweltethik*

37
URSULA BAATZ
*Buddhas Natur*
*Ökologiebewegung und Buddhismus*

51
URSULA TABORSKY
*Grüne Orte des Polylogs*

59
KARÉNINA KOLLMAR-PAULENZ
*im Gespräch mit Ursula Baatz:*
*Ökonomisierung und Tradition*
*Haben mongolische Schamanen ein Verständnis für »Natur«?*

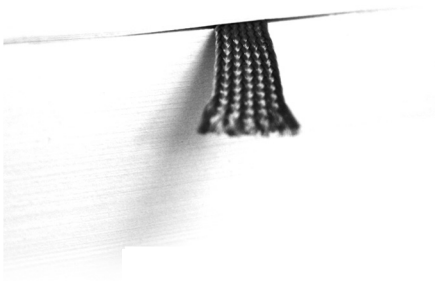

## forum


67
FRANZ GMAINER-PRANZL
*Verständigung – Anerkennung – Identität*
*Zur kommunikationstheoretischen Rekonstruktion von »Kultur« bei Jürgen Habermas*

85
REZENSIONEN & TIPPS

128
IMPRESSUM

129
POLYLOG BESTELLEN

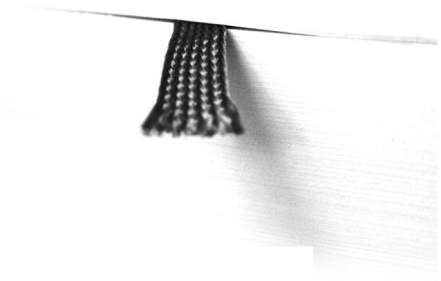


Julian Nida-Rümelin, Klaus Kufeld (Hg.): *Die Gegenwart der Utopie. Zeitkritik und Denkwende*, Verlag Karl Alber, Freiburg 2011, 239 Seiten, ISBN 978–3-495–48100–4.

Der Ausspruch Oskar Negts »Nur noch die Utopien sind realistisch«, den Klaus Kufeld seinem Beitrag voranstellt, verdeutlicht die programmatische Absicht dieses Sammelbandes. Die abgedruckten Aufsätze und Interviews entstammen Beiträgen des Zukunftssymposiums »future:lab2.0«, das 2010 unter dem Titel »Neue Utopien – Zeitkritik und Denkwende« im Ernst-Bloch-Zentrum in Ludwigshafen abgehalten wurde. Wenn sich im weiten fachlichen Spektrum der Beitragenden ein Fokus herauslesen lässt, dann der, dass der realpolitische Pragmatismus der vergangenen Jahre und die theoretische Scheu vor utopischen Ansätzen, einem konkreten Imaginieren wirklich zukunftsfähiger Entwürfe und einer intensiven begrifflichen Durchdringung schon sich abzeichnender Tendenzen in Gesellschaft, Wissenschaft und Technik Platz machen muss.

Julian Nida-Rümelin – immerhin selbst kurz Kulturstaatsminister in der Regierung Schröder – verknüpft sein Votum für eine utopische Politikgestaltung mit der Forderung nach einer »theoretischen Fundierung« der Politik, deren Fehlen er glaubhaft als eine wesentliches Kennzeichen der Politik des letzten Jahrzehnts nicht nur in Deutschland darstellt.

Zwei der ergiebigsten Beiträge stammen von der Philosophin Elif Özmen, die in ihrem Beitrag »Ecce homo faber!« anschaulich zeigt, wie gründlich Konzepte wie »Glück« »Natur des Menschen« oder »Schicksal« neu durchdacht werden müssten, um die Handlungsspielräume im Kontext der Enhancement-Programme einigermaßen zu reflektieren, und der Beitrag der Soziologin Ellen Bareis, die am Beispiel der Sozialpolitik darstellt, wie der Verlust utopischer



Fluchtlinien, also kollektiver Zielsetzungen, einem Pragmatismus das Ruder überlässt, der über kurz oder lang zu spürbaren, an den sozioökonomischen Bedingungen ablesebaren, Rückschritten führt.

Neben anderem rundet ein kurzer anekdotischer Beitrag Eric Hobsbawms zu Ernst Bloch den im besten Sinne anregenden Sammelband ab.

*Wolfgang Tomaschitz*